

Witten) 在题为“在威滕/赫德克大学 (Universität Witten/Herdecke) 开设汉语语言学习课程”的报告中介绍了该校中国学院开设汉语强化班和中国预备班的情况。最后, 吕贝克 (Lübeck) 应用科技大学的戴克昌教授和柏林 (Berlin) 的 Klaus Stermann 作了“一个汉语培训体系模块: 语法讲解和练习模型”的报告, 介绍了他们共同开发的软件《多媒体汉语》, 探讨了汉语语言学习软件的诸多可能性和局限性。

大会结束前, 与会者讨论了在欧洲的教育政策下汉语教学的新发展前景, 议题主要围绕如何推动德国教育机构对汉语学科的进一步承认以及如何把全欧洲范围内的汉语教学组织起来等问题。在闭幕式, 大家向莱比锡大学汉语专业的 Katrin Buchta 女士等同仁为此次会议的成功举办而做出的周密安排, 以及向梁镛教授为了下届大会于 2006 年秋在特利尔大学召开的邀请表示感谢。

10 月 1 日晚举行的会员大会上, 德语区汉语教学协会举行会员大会, 并选举新一届常务理事六人, 名单如下: Katrin Buchta (莱比锡), Andreas Guder / 顾安达 (美因兹/格尔墨斯海姆), Peter Kupfer / 柯彼德 (美因兹/格尔墨斯海姆), 梁镛 (特利尔), Marion Rath (马尔巴赫) 和 Peter Wittke (苏斯特)。顾安达被选为新会长, 柯彼德为副会长。账目管理员 Cornelia (Menzel-)Schindelin / 孟坤雅 (波恩) 的工作得到大家的肯定, 当选连任。部分顾问进行了调整 (参见协会刊物 CHUN 扉页)。最后, 协会成员以一个小小的仪式对柯彼德教授二十年来作为协会主席的辛勤工作和他为在德语区内建立汉语的教学体系而进行的不倦的工作表示由衷感谢。

周怡 / 张镇环 (翻译)

### **Bericht über die Tagung "Chinesisch für das Lehramt der Sekundarstufe: Curriculare Entwicklungen und Anforderungen" vom 9. bis 10. April 2005 am Lehrstuhl für Sinologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**

Die vom Lehrstuhl der FAU Erlangen-Nürnberg gemeinsam mit dem Fachverband Chinesisch e.V. veranstaltete Tagung hatte zwei Ziele: Zum einen sollte eine Übersicht über den Stand des Chinesischunterrichts in Deutschland gewonnen, zum anderen sollte ein gemeinsames Konzept zu einem (möglichst grundständigen) Studiengang für ein Lehramt Chinesisch an der Sekundarstufe erarbeitet werden. Die Teilnehmer waren Lehrerinnen und Lehrer von Gymnasien in

acht Bundesländern, wo Chinesischunterricht erteilt wird, Universitätsprofessoren und Hochschuldozenten aus Mainz/Germersheim sowie Erlangen. Als Vertreterin der Botschaft der Volksrepublik China in Berlin nahm Frau Dr. CHEN Renxia von der Bildungsabteilung der Botschaft an der Tagung teil. Der Prorektor der FAU Erlangen-Nürnberg, Herr Prof. Dr. Hartmut Bobzin, sprach ein Grußwort. Frau Dr. Chen erläuterte die jüngsten umfangreichen Initiativen der VR China in sprach- und bildungspolitischer Hinsicht, und Prof. Dr. Kupfer gab einen Rückblick auf die mittlerweile mehr als zwanzigjährigen Bemühungen des Fachverbandes Chinesisch e.V. um eine bessere Position des Chinesischunterrichts im sekundären Bildungsbereich. Frau Dr. Yan Xu-Lackner stellte in ihrer Begrüßung die Aktivitäten und Zukunftsperspektiven der Erlanger Sinologie vor.<sup>1</sup>

Die Berichte aus Bayern und anderen Bundesländern zum Stand des Faches Chinesisch in der Sekundarstufe lassen sich wie folgt zusammenfassen:<sup>2</sup>

- Das Interesse an Chinesisch wächst in bislang noch nicht da gewesenem Ausmaß; derzeit wird an 80 deutschen Schulen Chinesisch unterrichtet (im Vergleich dazu allerdings: 200 Schulen in Frankreich); die im Anschluss von Prof. Dr. A. Guder (Universität Mainz/Germersheim) vorgestellten aktuellen Umfrageergebnisse an Gymnasien verdeutlichten zudem das derzeitige, in den letzten Jahren deutlich gestiegene Anforderungsprofil an einen professionellen Chinesischunterricht.
- Die Bedingungen und konkreten Ausgestaltungen des Chinesischunterrichts variieren noch erheblich: Während in Bayern und Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit besteht, Chinesisch zur zweiten Fremdsprache zu machen, vollzieht sich der Chinesischunterricht in anderen Bundesländern noch weitgehend auf der Ebene von Arbeitsgemeinschaften.
- Lediglich in Nordrhein-Westfalen besteht seit drei Semestern ein auf vier Semester angelegter Aufbau- bzw. Ergänzungsstudiengang (mit insgesamt 30 Semesterwochenstunden, also ca. acht Stunden pro Semester; davon insgesamt vier Stunden Sprachwissenschaft und Fachdidaktik), der auf die Staatsprüfung vorbereitet, zu dem allerdings Vorkenntnisse (Practical Chinese Reader, Bd. 1 und 2) erforderlich sind. Der Studiengang richtet sich an Personen, die entweder bereits im Schuldienst tätig oder im Studium von zwei Lehramtsfächern begriffen sind.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. die beiden nachstehenden Berichte.

<sup>2</sup> Die einzelnen Berichte aus den Bundesländern sind in der Rubrik CHINESISCHUNTERRICHT IM ÜBERBLICK dieses CHUN-Heftes abgedruckt.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW: *Chinesisch. Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule. Richtlinien und Lehrpläne*. Schriftenreihe Schule in NRW, Nr. 4736.

- In Bayern besteht seit 1995 die Möglichkeit, Chinesisch als Wahlfach (auch für das Abitur) zu wählen. Die Voraussetzungen zur Staatsprüfung regelt die Lehramtsprüfungsordnung (LPO); derzeit werden in der Regel während zweier Jahre zwei bis drei Stunden Elementarkurs sowie weitere zwei Jahre lang ein Aufbaukurs à drei Stunden erteilt. Nach der 10. Klasse könnte Chinesisch zur 2. Fremdsprache werden. Möglich wäre auch ein Beginn ab der 8. Jahrgangsstufe.
- In Niedersachsen ist Chinesisch kein Abiturfach, allerdings können zwei Grundkurse in die Abiturwertung eingebracht werden. Außer in Göttingen wird das Fach lediglich in Form von Arbeitsgemeinschaften unterrichtet. Eine Kleine Anfrage im Landtag (hinsichtlich der Einführung von Rahmenrichtlinien für Chinesisch als Abiturfach) ist in Vorbereitung. Auch in Bremen ist Chinesisch kein Abiturfach, doch wird es seit 1988 unterrichtet, ein Lehrplan für Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache (dreistündig, ab der 11. Klasse) existiert seit 1997. Demnächst soll Chinesisch ab der 8. Klasse unterrichtbar sein. Baden-Württemberg hat ebenfalls Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache (allerdings auch als mündliches und schriftliches Abiturfach) in auf drei Jahre angelegten Kursen eingeführt. In Schleswig-Holstein gibt es Chinesisch erst seit September 2002 an drei benachbarten Gymnasien mit drei Unterrichtsstunden pro Woche. Der Chinesischsprachkurs ist Hauptbestandteil eines Asienprojekts ("Asienforum 2000"), zu dem außerdem noch die obligatorische Teilnahme der Schüler an einer landeskundlichen China-AG und drei schulinternen Vorträgen (pro Halbjahr) gehört. In Berlin wird derzeit an neun Schulen (davon zwei Grundschulen und eine Gesamtschule) Chinesisch unterrichtet. Allein im Bezirk Reinickendorf wird das Angebot Chinesisch als Wahlpflichtfach für Klasse 9 von etwa 100 Schülern wahrgenommen. Von Seiten des Berliner Senats gibt es großes Interesse an einer Weiterentwicklung bis hin zur Einführung von Chinesisch als Wahlpflichtfach.
- Sonderregelungen für Begabte bestehen z. B. in Thüringen ("Spezialgymnasium für Sprachen", Unterricht ab der 5. Klassenstufe) und in Baden-Württemberg (Marbach: "Begabtenzug" von Klasse 5 bis 9 zusammengefasst, d. h. ab der 5. Klasse kann Chinesisch unterrichtet werden).
- Zahlreiche Schulen haben Partnerschaften in China (Bayern derzeit 14), die intensiv genutzt werden; etliche Schulen arbeiten auch mit chinesischen Schulen zusammen (besonders ausgeprägt in Bremen).

Als Fazit lässt sich folgendes feststellen:

- Die Bedeutung des Chinesischen als Weltsprache nimmt zu, dementsprechend das Interesse von Schülerseite. Darauf reagiert auch das chinesische

Bildungssystem, das seit einigen Jahren eine intensive auswärtige Sprach- und Kulturpolitik begonnen hat, in deren Verlauf mittlerweile 300 chinesische Universitäten Chinesisch für ausländische Studierende anbieten. Um Forschung und Lehre in Bezug auf den Unterricht Chinesisch als Fremdsprache zu verbessern, wurden an einigen Hochschulen sprachdidaktisch orientierte Studiengänge Chinesisch als Fremdsprache mit der Möglichkeit eines Master- und Promotionsabschlusses sowie ein staatliches Zertifikat für Lehrkräfte des Chinesischen als Fremdsprache institutionalisiert. Darüber hinaus finanziert die VR China Weiterbildungsseminare für deutsche Lehrkräfte, und das "National Office for Teaching Chinese as a Foreign Language" (Hanban) stellt Lektoren zur Verfügung (z. B. für die FAU Erlangen-Nürnberg).

- Angesichts dieser Entwicklungen ist die Bundesrepublik Deutschland dabei, im internationalen Vergleich den Anschluss zu verpassen: In den USA gibt es längst einen Verbund für Chinesisch an den High Schools, der von den Angeboten aus China (auch über Lehrwerke) massiv profitiert. In Frankreich mit seinen 200 Schulen, an denen Chinesisch regulär unterrichtet wird, melden sich jährlich etwa 500 Personen zu dem international anerkannten Chinesisch-Sprachtest HSK (Deutschland ca. 100 Personen in Hannover und Erlangen). Dagegen sind die meisten deutschen Bundesländer noch weit von einem regulären Chinesischunterricht entfernt, und eine standardisierte und obligatorische Aus- und Weiterbildung für Lehrkräfte ist – trotz z. T. hoher individueller Qualifikation vieler an der Sekundarstufe tätiger Lehrerinnen und Lehrer – noch nicht in Sicht. Die Teilnehmer der Tagung waren einhellig der Auffassung, dass die Professionalisierung des Chinesischunterrichts auch durch die bereits in manchen Bundesländern bestehenden LPO noch nicht gewährleistet ist; es muss auf ein "Nadelöhr" hingearbeitet werden, durch das im Idealfall alle das Fach Chinesisch Unterrichtenden hindurch müssen, d. h. einen Studiengang, der zum Unterrichten von Chinesisch als regulärem Schulfach qualifiziert.

In der Folge wurden, z. T. anhand eines Modells aus Erlangen, notwendige Charakteristika eines solchen Studienganges für das Lehramt Chinesisch erörtert. In dieser Hinsicht kann Folgendes festgehalten werden:

- Behindert wird die Entstehung eines entsprechenden Studienganges zum einen durch den Umstand, dass die LPO (etwa in Bayern und Nordrhein-Westfalen) eine Prüfung für das Lehramt Chinesisch nur als Ergänzungsprüfung kennt und daher keinen Studiengang vorsieht.
- Ein weiteres Hindernis ergibt sich, insbesondere für Bayern, aus der bislang noch nicht geklärten Zukunft der Lehramtsbildung im Rahmen der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge überhaupt. Beides hat

die bislang vorliegenden Pläne des Lehrstuhls für Sinologie an der FAU Erlangen-Nürnberg leider trotz grundsätzlicher Begrüßung durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus zur Makulatur werden lassen.

- Ein grundständiger Studiengang sollte gleichwohl angestrebt werden; dieser müsste zumindest einen Zwei-Fächer-B.A. und eine konsekutive Master-Ausbildung (ebenfalls in zwei Fächern) umfassen. Eine spezifische Fachdidaktik ist angesichts der Tatsache, dass Chinesisch keine indogermanische Sprache ist, nicht durch das Alphabet verschriftet wird und eine Tonsprache ist, dringend erforderlich. Die Anteile der Sprachvermittlung müssten aufgrund der Tatsache, dass immer noch zu wenige Studienanfänger eine Grundlage im Chinesischen aufweisen können, deutlich höher liegen als in vergleichbaren Lehramtsfächern, die europäischen Sprachen gelten. Kenntnisse der Landeskunde und von Grundzügen des chinesischen Schrifttums (das bis zum 20. Jahrhundert nicht identisch ist mit dem abendländischen Begriff von Literatur) sollten ebenfalls vermittelt werden.

Im Einzelnen wurden zusätzlich folgende Stichpunkte genannt:

a) Grundsätzliches:

- Modell-Standort Erlangen
- M.A. oder M.Ed. für Absolventen chinawissenschaftlicher B.A.-Studiengänge
- Eingangsprüfung für externe Bewerber (inkl. chinesische Muttersprachler)
- Einbezug eines gleichberechtigten Zweitfaches
- Modellcharakter; bisher im deutschsprachigen Raum einzigartig; Multiplikatoren-Effekt
- Unterstützung seitens des Fachverbands Chinesisch e.V.

b) Studieninhalte im Bereich "Chinesisch für das Lehramt":

Pädagogik / Erziehungswissenschaft:

- Allgemeine Fremdsprachendidaktik und -methodik / Zweitspracherwerb
- Curriculumstheorie und -umsetzung
- Mediendidaktik

Fachdidaktik Chinesisch:

- Grammatik
- Sprache vs. Schrift / Rolle von Pinyin
- Schriftzeichendidaktik
- Phonetik
- Didaktisierung von Texten / Übungstypologien
- Geschichte von ChaF / Sprachwissenschaft

Chinesisch / Chinawissenschaften:

- Sprachausbildung Mittel- bis Oberstufe / Übersetzen / Stilistik / Rhetorik / Pragmatik
- Kulturwissenschaft: Literatur / Geschichte / Politik / Philosophie ("Landeskunde")

c) Studienziele / Kompetenzen:

- gute Chinesischkenntnisse (mündlich und schriftlich)
- pädagogische Fähigkeiten mit Blick auf eine sehr "fremde" neue Sprache
- Fähigkeit der Vermittlung von chinesischen Denkstrukturen, Traditionen und Transformationen
- interkulturelle Kompetenz
- Fähigkeit, das heutige China darzustellen, besonders im Hinblick auf die Bedeutung Chinas für Europa
- Entwicklung einer spezifischen Schriftzeichendidaktik
- Entwicklung einer spezifischen Methodik zur Vermittlung der Phonetik (Sprachlabor-Arbeit)
- Fähigkeiten, die chinesische Grammatik zu strukturieren und zu vermitteln
- Fähigkeit, unterschiedliche chinesische Textsorten (Lehrbuchtexte, Zeitungen, moderne Literatur, klassische Lyrik) zu bearbeiten und zu vermitteln

Im Anschluss wurde die "Resolution des Fachverbandes Chinesisch e.V. zum Status von Chinesisch als Fremdsprache im sekundären und tertiären Bildungsbereich" diskutiert und verabschiedet.<sup>4</sup> Zum Ausklang wurde das Lehrwerk *Gen wo xue Hanyu* ("Lern' Chinesisch mit mir"), das in der VR China für den Chinesischunterricht an US-amerikanischen High-Schools konzipiert wurde und in einer an die hiesigen Verhältnisse adaptierten, deutschen Version erscheinen soll, vorgestellt und über konkrete Erfahrungsberichte – z. T. durchaus kontrovers – diskutiert.

Michael Lackner

---

<sup>4</sup> Siehe ebenfalls in dieser Rubrik.